

Predigt für die Osterzeit (Misericordias Domini)

Vorbemerkung

Im Gedicht „Zuruf“ von Arnim Juhre heißt es: „nackt in fremde Gedanken sich legen“. Nach intensiven eigenen Vorarbeiten lege ich mich doch nackt in die Meditation von Dorothee Sölle, weil ich ihre Gedanken gut finde und es besser nicht hätte sagen können. Für den eigenen Predigtvortrag könnten Sätze noch gekürzt oder ergänzt werden.

Die Zitate sind entnommen aus der Meditation von Dorothee Sölle: Das Lachen der Herrin, das Elend der Sklavin, in: Große Frauen der Bibel in Bild und Text, mit Beiträgen von Herbert Haag, Joe H. Kirchberger, Dorothee Sölle, Ostfildern 2004, Seite 37. Mit freundlicher Genehmigung von EMB-Service für Verleger, Adligenswil, Schweiz.

Kanzelgruß:	Die Gnade des Heiligen Geistes erleuchte unsere Herzen und Sinne.
Gemeinde:	Amen.

Das Wort Heiliger Schrift zur Predigt steht im 1. Buch Mose im 16. Kapitel:

- 1 Sarai, Abrams Frau, gebar ihm kein Kind. Sie hatte aber eine ägyptische Magd, die hieß Hagar.**
- 2 Und Sarai sprach zu Abram: Siehe, der HERR hat mich verschlossen, dass ich nicht gebären kann. Geh doch zu meiner Magd, ob ich vielleicht durch sie zu einem Sohn komme. Und Abram gehorchte der Stimme Sarais.**
- 3 Da nahm Sarai, Abrams Frau, ihre ägyptische Magd Hagar und gab sie Abram, ihrem Mann, zur Frau, nachdem Abram zehn Jahre im Lande Kanaan gewohnt hatte.**
- 4 Und er ging zu Hagar, die ward schwanger. Als sie nun sah, dass sie schwanger geworden war, achtete sie ihre Herrin gering.**
- 5 Da sprach Sarai zu Abram: das Unrecht, das mir geschieht, komme über dich! Ich habe meine Magd dir in die Arme gegeben; nun sie aber sieht, dass sie schwanger geworden ist, bin ich gering geachtet in ihren Augen. Der HERR sei Richter zwischen mir und dir.**

- 6 Abram aber sprach zu Sarai: Siehe, deine Magd ist unter deiner Gewalt; tu mit ihr, wie dir's gefällt. Da demütigte Sarai sie, sodass sie vor ihr floh.**
- 7 Aber der Engel des HERRN fand sie bei einer Wasserquelle in der Wüste, nämlich bei der Quelle am Wege nach Schur.**
- 8 Der sprach zu ihr: Hagar, Sarais Magd, wo kommst du her und wo willst du hin? Sie sprach: Ich bin von Sarai, meiner Herrin, geflohen.**
- 9 Und der Engel des HERRN sprach zu ihr: Kehre wieder um zu deiner Herrin und demütige dich unter ihre Hand.**
- 10 Und der Engel des HERRN sprach zu ihr: Ich will deine Nachkommen so mehren, dass sie der großen Menge wegen nicht gezählt werden können.**
- 11 Weiter sprach der Engel des HERRN zu ihr: Siehe, du bist schwanger geworden und wirst einen Sohn gebären, dessen Namen sollst du Ismael nennen; denn der HERR hat dein Elend erhört.**
- 12 Er wird ein Mann wie ein Wildesel sein; seine Hand wider jedermann und jedermanns Hand wider ihn, und er wird sich all seinen Brüdern vor die Nase setzen.**
- 13 Und sie nannte den Namen des HERRN, der mit ihr redete: Du bist ein Gott, der mich sieht. Denn sie sprach: Gewiss habe ich hier hinter dem hergesehen, der mich angesehen hat.**
- 14 Darum nannte man den Brunnen: „Brunnen des Lebendigen, der mich sieht“. Er liegt zwischen Kadesch und Bered.**
- 15 Und Hagar gebar Abram einen Sohn, und Abram nannte den Sohn, den ihm Hagar gebar, Ismael.**
- 16 Und Abram war sechsundachtzig Jahre alt, als ihm Hagar den Ismael gebar.**

Lasst uns beten: Herr Gott, himmlischer Vater, du hast durch deinen eingeborenen Sohn den Tod besiegt und uns den Weg zum ewigen Leben eröffnet. Wir rühmen deine wunderbaren Taten und bitten dich, verleihe uns den Heiligen Geist, dass wir durch die Auferstehung deines lieben Sohnes getröstet werden, im Glauben und in der Zuversicht Tag für Tag zunehmen und einst selig werden. Durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Gemeinde: Amen.

Liebe Schwestern in Christus, liebe Brüder im Herrn,
ist ein Lektorengottesdienst, ein Lesegottesdienst ein vollgültiger Gottesdienst?
Oder ist er nur ein Feigenblatt in der Vakanzzeit oder eine Notlösung, weil der Pfarrer
sonntags nicht überall gleichzeitig sein kann? Ein Lektorengottesdienst ist Arbeit. Es
ist anstrengend. Lohnt es sich? Lohnt sich der Aufwand?

Was war das eben für eine Geschichte? Vier handelnde Personen: Sara, Abraham,
Hagar und ein Engel. Wer behält die Oberhand? Wer gewinnt? Wohin bricht sich das
Leben seine Bahn?

Auf jeden Fall ist es eine Frauengeschichte!

»Es gibt nicht nur Erzväter in der Schrift, sondern auch Erzmütter, zu denen Sara und
Hagar gehören. Beide haben am Glauben Anteil, mehr aber noch am Zweifel, beide
tragen die Verheißung, aber in gebrochener Weise und ohne jeden Triumphalismus.
Beide sind als Mütter ihrer Söhne bis heute verflochten in die tragischen Konflikte im
Nahen Osten zwischen Juden, den Kindern Isaaks, und Arabern, den Kindern
Ismaels.

Sara ist die überaus schöne Ehefrau eines reichen Hirten. Zweimal gibt ihr Mann sie
als seine Schwester aus, um sich selbst vor Überfällen zu schützen. Ist er eine Art
Zuhälter, der Gewinn aus der Schönheit seiner Frau zieht? In den ersten
Geschichten erscheint Sara ganz als das stumme Objekt des handelnden Abraham
und des rettenden Gottes. Was sie selbst denkt und fühlt, bleibt unausgesprochen ...
Die bitteren Jahre der Kinderlosigkeit haben sie hart gemacht. Sie versucht es mit
Leihmutterchaft und benutzt dazu eine ägyptische Sklavin namens Hagar. Abraham
steht zwischen zwei Frauen, die eine ist verheiratet, reich, frei, aber alt und
unfruchtbar; die andere unverheiratet, arm, abhängig, aber jung und fruchtbar.«

Was war aus Sara geworden? Als Abraham und Sara nach Ägypten zogen, bat
Abraham: „Sage doch, du seist meine Schwester, auf dass mir's wohlgehe um
deinetwillen und ich am Leben bleibe um deinetwillen.“ So wird Sara in das Haus des
Pharao gebracht. Gott greift ein und quält den Pharao mit großen Plagen um Saras
willen. Und so gibt der Pharao Sara wieder frei und lässt beide, Abraham und Sara
ziehen.

»Sara, die in Ägypten ein Objekt der Intrigen von Männern war, ist hier nun Subjekt,
der machtlosen farbigen Sklavin gegenüber. Abraham weicht dem Konflikt aus und

überlässt die schwangere Hagar der Willkür von Sara. Ihr ist die Hagar ein Instrument, nicht eine Person, niemals nennt sie ihren Namen oder spricht die Untergebene an. Sara kontrolliert die Situation vollständig, sie sagt Abraham, was er zu tun hat, und er erscheint wie eine stille, nachgiebige Nebenfigur im Drama der beiden Frauen.«

Wie von Sara gewünscht, schläft Abraham mit Hagar, und sie wird schwanger.

»Mit der Schwangerschaft verändert sich Hagar. Die hierarchischen Scheuklappen fallen ab, sie sieht auf die unfruchtbare Alte herab. Ihr Stolz ist erwacht und wird sogleich gedemütigt. 'Und Sara bedrückte sie', ein Ausdruck, der auch für die Unterdrückung der Israeliten in Ägypten gebraucht wird. Hier in der Geschichte zwischen zwei Frauen, spielt Sara jetzt die Rolle der Fronvögte Pharaos, die man sich aus den Schilderungen der Sklaverei ausmalen kann: mehr Arbeit, weniger Essen, wenig Schlaf, keine freie Zeit, Demütigungen, Züchtigungen ...

Hagar, die schwangere Frau, flieht aus dem Haus der Knechtschaft in die Wüste. Sie hat ihren Körper auf Lebenszeit verkaufen müssen, nicht nur ihre Arbeitszeit, sondern auch ihren Bauch musste sie ungefragt hergeben. Durch die wasserlose Wüste flieht sie bis in die Gegend der ägyptischen Grenze. 'Aber der Engel des Herrn fand sie ...', ein Bote Gottes ist ihr nachgegangen und spricht sie an. Die farbige Sklavin ist der erste Mensch in der Bibel, den ein Bote Gottes aufsucht. Der Befehl des Engels ist hart, entspricht aber wohl den Überlebensbedingungen. Hagar soll zurückkehren in die Knechtschaft und unter das Leiden. 'Demütige dich unter ihre Hand', sagt ihr der Engel. Und doch verheißt ihr die Stimme, was sonst nur den Vätern verheißen wird: reiche Nachkommenschaft und den Segensnamen ihres noch ungeborenen Kindes: Ismael, 'Gott hört'. Gott hat ihr Elend gehört, auch als sie nicht schrie, Gott hat ihr im Sohn, der in der Wüste aufwachsen wird, eine Zukunft gesichert. Leiden und Hoffnung verschränken sich und Hagar nennt den Fremden, der ihr in der Wüste begegnete, nun mit einem neuen Namen. 'Du bist der Gott, der mich anschaut.' Gestärkt geht sie zurück und bleibt unter Gottes Schutz ...«

Wir wissen, wie die Geschichte weitergeht. Danach wird nicht alles rosarot. Als Sara dann doch schwanger wird und den Isaak gebiert, wird Hagar ein zweites Mal mit ihrem Kind in die Wüste getrieben. Sie muss zusehen, wie ihr Kind verdurstet. Auch diesmal hat sie keine Wahl. Sie wird hinausgeworfen. Und als das mitgegebene

Wasser zu Ende gegangen ist, setzt sie sich abseits und spricht: 'Ich kann nicht zusehen beim Tod des Kindes. Und sie setzte sich gegenüber, hob ihre Stimme auf und weinte.' Gott hört sie und öffnet ihre Augen für einen Wasserbrunnen in der Nähe. Ein Engel rettet den Ismael, den Vater der arabischen Völker, vor dem Tod im brunnenlosen Land.

Hagars Geschichte spricht Menschen an, die im Elend leben. Frauen und Männer, die die ganze Härte des Alltags bewältigen müssen. Sie tragen und stützen und arbeiten bis zur Grenze ihrer Belastbarkeit. Sie üben mit ihrer kleinen Kraft gute Ritterschaft. Und brauchen mehr denn je eine Pause. Raus aus dem Getriebe der gehorsamen Angestellten. So geht es (auf Dauer) nicht mehr weiter.

Und vielleicht ist wirklich eine Pause dran. So in dem Sinne: Ich mache jetzt gar nichts mehr und haue ab. Sollen sie doch sehen, wo sie bleiben.

Und wo bleibe ich? Wo bleibst du?

Vielleicht auch irgendwo in der Wüste. Und ich wünsche dir, dass du dieselbe Erfahrung machst wie Hagar: Dir ist jemand nachgegangen. Ich wünsche dir jemanden, der dein Elend ansieht und deine Klagen hört. Du, liebe Gemeinde, bist gemeint. Du bist wichtig in Gottes Augen. Vielleicht will Gott dir sagen: Geh wieder zurück, mach einfach weiter? Vielleicht mag es so klingen, aber es ist noch mehr: Ich gehe mit dir mit. Ich gehe mit dir durch dick und dünn. Ich reise mit dir durch Hölle und Tod, ich boxe dich da hindurch und heraus.

Da hat sich einer einspannen lassen in die Widrigkeiten des menschlichen Lebens. Da hat jemand die Arbeit und Last deiner Sünde getragen bis zum Gehnichtmehr, bis zum Tod. Und weder die Last noch der Tod waren das Letzte, sondern das Letzte ist das Leben mit ihm und durch ihn.

Und hier und heute ist der Ort und die Zeit, das zu erfahren, zu hören, zu genießen: Jesus, der Auferstandene, geht dir nach, begleitet dich.

Viel zu oft verrennen sich Menschen in ihrem Leben. Manch einer verirrt sich im Gestrüpp, fühlt sich verloren in der Welt. Da ist einer, der sich sorgt. Aber da ist einer, der dich zurückbringen will auf die Spur des Lebens. Er rettet dich und verheißt dir sein Leben.

Weder der Engel in der Geschichte mit Hagar noch unser Herr Jesus Christus entlassen uns aus unserer Verantwortung. Der Engel spricht Hagar an: **Hagar, Sarais Magd, wo kommst du her und wo willst du hin?**

Die Begegnung mit dem Engel am Brunnen stärkt Hagar. Sie weiß sich von Gott gesehen, erhört, geliebt, getragen. Sie geht wieder zurück und gebiert nicht der Sara, sondern dem Abraham einen Sohn. Ismael – Gott hat mein Elend erhört, das Elend der ägyptischen Haussklavin Hagar.

Indem Gott ihr nachgeht, sie ansieht, sie erhört, schenkt er Hagar Würde und Leben. **Du bist ein Gott, der mich sieht.**

Ist ein Lektorengottesdienst, ein Lesegottesdienst ein vollgültiger Gottesdienst? Oder ist er nur ein Feigenblatt in der Vakanzzeit oder eine Notlösung, weil eben der Pfarrer sonntags nicht überall gleichzeitig sein kann? Solch ein Lesegottesdienst ist Arbeit. Er ist anstrengend. Lohnt es sich? Lohnt sich der Aufwand?

Ja! Es lohnt sich. Denn hier ist ein Ort, wo Gott unser Elend ansieht. Wo er uns ansieht. Leben in der Gemeinde ist nicht immer Hochgenuss. Manchmal ist es harte Arbeit, Treue zu halten, mit geringen Kräften gute Qualität zu gewährleisten. Doch du, liebe Gemeinde, gehst nicht verloren. Gott sieht dich an, er geht mit dir auch durch Wüsten, auch durch den Tod zum Leben. Gott ermutigt dich zum nächsten kleinen Schritt. Vielleicht fühlt es sich manchmal an wie eine Aufforderung, zurück ins Hamsterrad zu gehen, oder eben wie ein Leben ohne Happy End, aber es ist von Gott angesehen. Er hört dich, er sieht dich und verheißt dir ewiges Leben, in seinem Sohn Jesus Christus. Amen.

Lasst uns beten: Herr Gott, himmlischer Vater, wir danken dir, dass wir dein Wort gehört haben. Du gehst uns nach in deinem Sohn, der durch den Tod zum Leben hindurchgedrungen ist. Stärke in uns das Vertrauen, dass du uns siehst und unser Leben begleitest.

Gemeinde: Amen.

Kanzelsegen:	Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.
--------------	--

Gemeinde:	Amen.
-----------	-------

Liedvorschläge

Ach Gott, verlass mich nicht!	ELKG 301
O Lebensbrünnlein tief und groß	ELKG 290 / EG 399, 1-5+7
O Gott, du frommer Gott	ELKG 383 / EG 495, 1-4
Auf, auf, mein Herz, mit Freuden	ELKG 86 / EG 112, 1-3+6
Brunn alles Heils, dich ehren wir	ELKG 112 / EG 140

Verfasser: Pfarrer Kirsten Burghard Schröter
Börnicker Chaussee 98
16321 Bernau bei Berlin
Tel.: 0 33 8 - 70 94 96 1
Email: schroeter-bernau@gmx.de